

# Liebeseerklärung an die Kollegen

*Das Broadway-Variété macht  
mit «La Strasse» grosses Theater*

FEDERICO EMANUEL PFAFFEN

Da steht es wieder, mit allem Drum und Dran, das Broadway-Variété auf dem Kasernenareal von Zürich. Alle Jahre wieder besucht es unsere Stadt. Alte Traktoren, Holzwagen, alle liebevoll und geschmackvoll gepflegt. Im Zentrum die unverwechselbare, liebste dekorierte Schaubude. Jedes Jahr weiss ich nicht, ob ich träume oder wach bin im Anblick dieser Zauberwelt auf Achse.

Ein alter Lastwagen wird auf den Vorplatz gefahren. Auf der Brücke wird eine Plache aufgeschlagen, und ruck, zuck tut sich eine Bühne auf. Man wird überfallen von temperamentvollster Musik mit tanzenden und musizierenden Gauklern in phantastischsten Kostümen in der Manier des fahrenden Volkes. Das ist auch das Thema, die Produktion heisst «La Strasse». Für die Zigeunerbraut wird im Publikum ein reicher Bräutigam gesucht, man muss die leeren Kassen füllen. Rund um die Geschichte wird ein buntes Treiben inszeniert, so dass man bald nicht mehr weiss, wo man hinschauen oder hinhören soll. Bald ruft der Kassier mit den Goldzähnen, der fetten Elvis-Tolle und der dicken Goldkette zum Eintreten in die Schaubude. Wie jedes Jahr wird man überrascht von einer aufwendig gestalteten Glitzerwelt mit Kronleuchtern, Scheinwerfern und Lämpchen, die die famose Bude in faszinierendste Traumwelten verwandeln.

Man wird von den bestgelaunten Artisten in phantasievollsten Kostümen an die Tische placiert. Hier machen alle alles, Bestellungen werden aufgenommen, und man wird subito vom Geschehen gnadenlos überfallen. Ein sinnlicher Rausch überfällt einen, ob von überraschendsten Artistereien, musikalischen Einlagen, Gesängen, Wortspielen, Speisen und Getränken, alles wird dargeboten in höchster Qualität. Da turnt eine in luftiger Höhe in einem Ring, dort fädelt sich eine atemberaubend durch einen hängenden Stuhl, da jongliert einer mit Keule, so elegant und phantasievoll habe ich es noch nie gesehen. So überraschend geht es von Nummer zu Nummer zwischen den Mahlzeiten weiter und gipfelt zum Finale in einem Bild ultimativster Poesie, wo Artisten, Artistinnen und Musikantinnen und Musikanten von skurrilsten Maschinen schier vierdimensional durch den Raum bewegt werden. Das war wieder ein Geschenk von hochmotivierten Gauklern, und Speis und Trank waren zudem wieder hervorragend!

Das Broadway-Variété spielt noch bis zum 27. August auf dem Zürcher Kasernenareal: [www.broadway-variete.ch](http://www.broadway-variete.ch).

**Federico Emanuel Pfaffen** ist Regisseur und Theaterschaffender und gastiert mit seinem schwimmenden Theater «Herzbaracke» regelmässig auch in Zürich.